

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 40 (1964-1965)  
**Heft:** 6

**Artikel:** FHD - im Betreuungsdienst  
**Autor:** Durgiai, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-705489>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## FHD — im Betreuungsdienst

Von Oberstbrigadier Peter Durgiai, Kdt. Ter. Brig. 12



Im Rahmen des Frauenhilfsdienstes sind die in den Betreuungsdetachementen des Territorialdienstes als Fürsorgerinnen eingeteilten FHD für eine Aufgabe bestimmt und vorbereitet, welche in einem Aktivdienst und insbesondere im Kriegsfall für unsere eigene Zivilbevölkerung von großer Bedeutung sein wird. Die Aufgaben, welche unsere FHD als Fürsorgerinnen zu erfüllen haben werden, setzen keine besonderen Fähigkeiten oder eine spezielle berufliche Ausbildung und Tätigkeit

voraus, so daß sich etwa nur beruflich tätige Fürsorgerinnen, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen oder junge Töchter und Frauen, welche in ähnlichen Berufen sich betätigen, dazu eignen könnten. In den Einführungskursen und in den sich alle drei Jahre folgenden Ergänzungs- und Fachkursen für die Fürsorgerinnen der Betreuungsdetachementen kann immer wieder festgestellt werden, wie sehr sich unsere jungen Schweizerinnen für diese Aufgabe begeistern können und in ihrer Erfüllung im Kreise gleichgesinnter Kameradinnen volle innere Befriedigung und beglückendes Erlebnis finden. Es sind alles Aufgaben, die der Frau besonders liegen und die sie auch anzusprechen vermögen, welche, menschlich und sozial betrachtet, im Rahmen der totalen Landesverteidigung als Dienst fürs Land und für die im Kriegsfall infolge von Bombardierungen und von anderen kriegerischen Einwirkungen notleidende Zivilbevölkerung gewertet werden müssen. Von der alten Auffassung, daß der Fürsorgedienst des Territorialdienstes in erster Linie für die Aufnahme und Betreuung ausländischer Flüchtlinge bestimmt ist, welche in unserem Lande Schutz und Asyl suchen, müssen wir uns freimachen. Selbstverständlich kann das eine der Aufgaben des Betreuungsdienstes sein, es ist aber nicht die wichtigste und einzige. Vielmehr steht als Aufgabe für den Betreuungsdienst im Vordergrund: eigene Landsleute, obdachlos gewordene Familien, ältere Frauen und Männer sowie auch Kinder aufzunehmen, ihnen in ihrer Not beizustehen und sie zu betreuen. Für die Erfüllung dieser Aufgabe, die im Kriegsfall mit aller Bestimmtheit an uns herantreten wird, benötigen wir in den Betreuungsdetachementen die Mitarbeit der Schweizer Frauen. Viele junge Frauen und auch Töchter sind bereits mit Hingabe und Begeisterung dabei, aber ihre Zahl genügt bei weitem nicht. Wir haben in den Betreuungsdetachementen einen empfindlichen Mangel an FHD, und wir müssen uns dafür einsetzen, diese Lücken zu schließen.

Wir, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Armee, dürfen uns ruhig einmal überlegen, woran es liegt, daß der

Frauenhilfsdienst nicht nur Mühe, sondern ausgesprochen Schwierigkeiten hat, unsere jungen Schweizerinnen in den Städten und auf dem Lande zu interessieren und zum freiwilligen, aktiven Mitmachen zu begeistern. Ein Grund dafür liegt bestimmt bei uns selbst, indem viele von uns den Beitrag und die Mitarbeit, die unsere FHD in den verschiedenen ihnen zukommenden Aufgaben leisten können und tatsächlich auch leisten, nicht zu würdigen wissen. Es ist leider immer wieder festzustellen, daß wir Männer die Mitarbeit und auch die Eignung der Frauen zur Erfüllung bestimmter Aufgaben in der Armee nicht sehen wollen und auch nicht ernst nehmen. Wir haben im Finnisch-Russischen Krieg den Beitrag, den die finnischen Lottas geleistet haben, bewundert und anerkannt, und wer je Gelegenheit hatte, eine Reise nach Israel zu unternehmen, ist nicht nur beeindruckt davon, daß auch die jungen Frauen der allgemeinen Dienstpflicht unterworfen sind, sondern ganz besonders von den Leistungen, welche die israelischen Frauen in der Armee erbringen, ein Beitrag zur Landesverteidigung, welcher nicht nur von den Männern, sondern vom ganzen Volke als notwendig erachtet und gewürdigt wird. Leider bestehen bei uns vielfach unberechtigte Vorurteile gegenüber dem freiwilligen Frauenhilfsdienst und der Frau in militärischer Uniform, und dabei verdienen unsere FHD in Uniform unsere uneingeschränkte Anerkennung, unsere Achtung und unser Vertrauen. Sie sind erfüllt vom Bewußtsein über die Bedeutung ihres Beitrages und ihrer Leistungen und sie sollten demzufolge auch erwarten dürfen, daß diese von der Armee und vom ganzen Volke gewürdigt werden. Ich möchte jeden Leser der vorliegenden Nummer des «Schweizer Soldat» aus innerster Ueberzeugung heraus ermuntern und aufrufen, sich von der bedeutungsvollen Aufgabe des Frauenhilfsdienstes überzeugen zu lassen und selbst in der eigenen Familie, im Kreise seiner Verwandten und Freunde junge Schweizerinnen für den FHD zu werben und für den freiwilligen Beitritt zu gewinnen. Die Dienstleistungen im Frauenhilfsdienst bieten den Schweizer Frauen eine der schönsten Möglichkeiten, der Heimat zu dienen.

Der nachfolgende Aufsatz von FHD-Dienstchef Helene Kaiser möge zeigen, wie sinnvoll und nützlich der praktische Dienst in einem 10tägigen Ergänzungskurs für FHD des Betreuungsdienstes gestaltet werden kann. Frau Kaiser ist FHD-Dienstchef im Stabe der Territorialbrigade 12 und hat als solche den diesjährigen Ergänzungskurs für die in den Betreuungsdetachementen der Brigade eingeteilten FHD mit großem Erfolg geleitet und geführt. Für alle Teilnehmerinnen ist dieser Kurs, in welchem einmal eine neue Aufgabe gestellt worden ist, die nicht einfach und leicht zu lösen war, zu einem großen Erlebnis geworden. Er brachte dem FHD nicht nur eine sinnvolle und nützliche Betätigung im Sinne der praktischen Ausbildung und Schulung im Betreuungsdienst, sondern er war gleichzeitig eine dankbar anerkannte Leistung im Dienste der Menschlichkeit.

## Geistig behinderte Jugendliche bei den FHD zu Gast

Von Dchef Helen Kaiser, Zürich



Im Ernstfalle ist es vorgesehen, daß Fürsorge-FHD Obdachlose der eigenen Bevölkerung betreuen oder für fremde Flüchtlinge in Lagern sorgen. Im FHD ist sinnvolles Tun oberste Maxime. Der 10tägige

Fachkurs entspricht dem WK der Truppe, und im Einverständnis mit dem Kdt. der Ter. Br. 12 konnte ich folgendes Programm verwirklichen:

1. Ferienlager für geistig behinderte Jugendliche
2. Instruktionkurs für häusliche Krankenpflege
3. Einrichten eines Fürsorgemagazins.